INFORMATIONEN FÜR ALLE MITGLIEDER DER TU-BERLIN

AStA Info 26

ALLGEMEINER STUDIERENDENAUSSCHUSS
AN DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT BERLIN

NUMMER 26
APRIL 2014

Im Heft u.a.:
TU-Präsident abgewählt
Umweltaktivismus
Bildungsstreik

Ed Snowden bald an der FU?

Was ist der AStA?

Zusammen mit deiner Immatrikulation bist du auch Mitglied in der Verfassten Studierendenschaft geworden. Du bekommst diese Mitgliedschaft, die im Berliner Hochschulgetz (BerlHG) verankert ist, z.B. dadurch zu spüren, dass du von nun an bis zum Ende deines Studiums nicht nur 41,20 Euro pro Semester an das Studentenwerk abdrücken musst (das Studentenwerk ist für die Mensen, Wohnheime, Cafeterien, Kindertagesstätten etc. zuständig), sowie 50 Euro TU-Verwaltungsgebühren, die eigentlich Studiengebühren sind aber nicht so heißen, 176 Euro für das Semesterticket und 3,50 Euro für den Sozialfonds (Studierende, die es nicht so dicke haben, können vom Sozialfonds einen Zuschuss zum Semesterticket beantragen), sondern auch noch 8,70 Euro an die Verfasste Studierendenschaft, konkret den AStA (zur Zusammensetzung des Beitrags: asta.tu-berlin.de/beitrag).

Der AStA ist die politische Interessenvertretung der Studierenden. Laut Berliner Hochschulgesetz (BerlHG) nimmt der AStA auch ein allgemeinpolitisches Mandat wahr. Besonders wichtige Aspekte sind dabei: Die Mitwirkung bei der politischen, sozialen und wirtschaftlichen Selbsthilfe der Studierenden. Die Förderung der politischen Bildung der Studierenden im Bewusstsein der Verantwortung für die Gesellschaft. Die Unterstützung kultureller und sportlicher Interessen der Studierenden. Die Pflege der Verbindung mit Studierendenorganisationen und Studierendenschaften anderer Hochschulen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben sind die 8,70 Euro pro Studierenden und Semester gedacht.

Der AStA wird vom Studierendenparlament (StuPa) gewählt. Das StuPa wird seinerseits von den Studierenden gewählt. An der TU werden jeweils gegen Ende des Sommersemesters StuPa-Wahlen durchgeführt, an denen alle Studierenden aktiv und passiv teilnehmen können. Die wichtigsten Aufgaben des StuPa sind, den AStA zu wählen sowie den Haushalt (also die Summe dessen, was durch die vielen Semesterbeiträge zusammen kommt) zu beraten und zu beschließen. Daneben gibt das StuPa aber auch z.B. Verhandlungsaufträge an das Semtix-Team für deren Verhandlungen mit dem VBB heraus, beschließt über Urabstimmungen und Resolutionen.

Der AStA wird von den verschiedenen Fachbereichs-Initiativen sowie von anderen Studi-Gruppen wie z.B. der „Linken Liste“ oder den „Langzeitstudis“ unterstützt.

Der AStA besteht derzeit aus 12 Referaten: Bildungspolitik, Finanzen, Hochschulpolitik, Initiativen-Koordination, Kultur- und Gesellschaftskritik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sozialpolitik, Umwelt, Wissenschafts- und Technikkritik, AusländerInnen, Frauen* sowie dem Lesben/ Schwule/ Bi- und Transsexuelle - kurz „Queerreferat“-, wobei die drei letztgenannten autonome Referate sind. Ein autonomes Referat bedeutet in erster Linie, dass der/ die ReferentIn von der jeweiligen Vollversammlung (z.B. AusländerInnen-VV) gewählt wird, und nicht vom StuPa direkt, wie die anderen AStA-ReferentInnen. Das StuPa muss diese Wahl dann nur noch bestätigen.

Der AStA besteht jedoch nicht nur aus den gewählten ReferentInnen, sondern auch aus einer Vielzahl anderer Menschen, die im AStA arbeiten. Einige werden für diese Arbeit bezahlt (Bürodienst, FinanzsachbearbeiterInnen und die Menschen in den Beratungen). Wenn du mehr wissen willst, komm einfach in den AStA-Räumen im TK-Gebäude vorbei.

twitter.com/astatu | flickr.com/astatu | astatu.blogsport.de
youtube.com/astatuberlin | facebook.com/astatuberlin

asta.tu-berlin.de

Liebe Leute!

Es ist mal wieder soweit. Ein neues Semester steht an. In euren Händen haltet ihr das neue AStA Info mit studentischen Infos aus der Uni für die Uni.
Hochschulpolitisch ist einiges passiert im letzten Semester, sowohl an der TU, als auch an den Nachbarunis FU und HU. Während es bei uns ein neues Präsidium gewählt wurde, wurde an der FU beantragt, Edward Snowden als Ehrenmitglied zu ernennen und an der HU bahnt sich ein neuer Bildungsstreik an.
Desweiteren lest ihr in dieser Ausgabe über Gunnar Schupelius, den sicherlich schon einige aus dem Boulevardblatt BZ kennen.Ihr erfahrt Aktuelles rund um den AStA, unter anderem stellt sich das Umweltreferat vor und wir berichten aus dem Alltag der studentischen Gremien.Auch über unsere Beratungen, die autonome Bibliothek und den Technikpool könnt ihr euch in dieser Ausgabe informieren.
Wir stellen zahlreiche selbstorganisierte studentische Projekte vor und klären euch darüber auf, was Big Data ist und stellen die Frage, was es an der Uni (nicht) zu suchen hat. Auch warum unsere Universitätsbiblioithek gemeinsame Aktionen mit einer Bibliothek der sogennannten neuen Rechten machen, erfahrt ihr in dieser Ausgabe.

Wir wünschen euch ein sonniges Sommersemester. Falls sich euch dabei Dinge in den Weg stellen, sind wir gerne für euch da.

Inhalt

03 || Was geht? Gremienalltag an der Uni
04 || Gunnar S, Boulevard-“Journalist“
05 || Steinbach abgewählt, Semesterticket
06 || Ed Snowden bald an der FU?
07 || Big Data
08 || Rechte Bücher, Rechte Leser; AStA-Bib
09 || Was geht an der HU in Sachen Bildungsstreik
10 || Gans schön feist: Das AStA Umweltreferat
11 || Kreuzworträtsel
12 - 14 || Projektwerkstätten/tu projects
14 || Nachhaltigkeit
15 || Campusplan
16 || Termine/Impressum

AStA-Turnbeutel (neue Auflage)

In Kürze erhältlich im AStA Büro!

Was geht? Aus dem Alltag der studentischen Gremien

An der TU Berlin werden häufiger Studiengänge überarbeitet oder neu eingerichtet, als es den meisten vermutlich bewusst ist.

Eine Studiengangsüberarbeitung findet auf verschiedenen Ebenen statt: Sobald die Fakultäten und Studiengangsverantwortlichen, die Ausbildungskommission und sonstige Beteiligten, eine Studien- und Prüfungsordnung überarbeitet oder neu aufbereitet haben, landen diese in der Kommission für Studium und Lehre (LSK) und mit dem Votum dieser Kommission im Akademischen Senat (AS). Stimmt der AS einer Ordnung zu, landet diese schlussendlich noch beim Berliner Senat – zur letzten Prüfung, ob die Ordnung rechtlich haltbar ist.

Bei dem großen Studienangebot an der TU gibt es da einiges zu tun. So tagen die an der Überarbeitung beteiligten Gremien, unter anderem die LSK und der AS während der Vorlesungszeit fast wöchentlich (LSK) bzw. einmal im Monat (AS).

Irgendwie finden sich dann doch immer Wege für die Studiengangsverantwortlichen manche studierenden-freundliche Regelungen zu umgehen. Zu welchem Preis? Es scheint, als ginge es darum schneller, effizienter und angeblich qualitativer studierenden zu können. Protest gegen die Umgehung? Eher nicht – Studierende tragen stillschweigen, vielleicht manchmal sogar angetan die Ordnungen mit.

Warum ist das so und darf das so bleiben? Die studentischen Mitglieder in den Gremien stellen klassischer Weise vier Fragen:

1) Hat das Studium einen „freien Wahl"- Anteil? Hat es zumindest einen Wahlpflichtanteil, der ein Füntel des Studienumfanges ausmacht? So fordert es zumindest das Berliner Hochschulgesetz (BerlHg).

2) Ist das gesetzlich festgeschriebenen Teilzeitstudium auch tatsächlich möglich?

3) Ist es möglich den Studiengang zu studieren, auch wenn die Studierenden wegen Lohnarbeit, Kindern, Pflege oder anderen Gründen diesen nicht in Regelstudienzeit absolvieren können oder wollen? (Schließlich ist es gesetzlich nicht erlaubt Studierende zu exmatrikulieren, nur weil sie länger brauchen (wollen)!)

Die Frage ist, passt sich die Universität dem System der Beschleunigung an und unterstützt dieses – oder nimmt sie die Beschleunigung heraus?

4) Ist der Studiengang kostenlos? (Schließlich gibt es keine Studiengebühren – nur Verwaltungsgebühren und Zusatzgebühren in Berlin)

Diese Fragen stellen wir natürlich nicht nur um das Einhalten von Recht und Gesetz zu überprüfen – Recht und Gesetz kann sich schließlich auch schnell gegen Studierende wenden, was die Proteste an der FU bei der Einführung der Rahmen-Studien- und Prüfungsordnung (RSPO) oder bei der Erneuerung des Berliner Hochschulgesetz gezeigt hat. Es geht in erster Linie darum, zu überprüfen wie offen und frei die Hochschule überhaupt noch ist. Immer öfter sind die oben gestellten Fragen leider negativ beantwortet worden.

Der Grund dafür: Die Anderen Hochschulen machen es auch so. Wenn Studiengänge, also im Verbund mit internationalen Hochschulen angeboten werden (was ja prinzipiell sehr begrüßenswert ist), sind Regelungen des Berliner Hochschulgesetzes und auch der angeblich gute Wille der TU diese umzusetzen passé. Da werden Studiengänge mit Studiengebühren und ohne Teilzeitmöglichkeit eingerichtet. Wer schwanger wird oder vielleicht chronisch erkrankt kann ja einfach das Programm abbrechen und in einen Berliner Bachelor wechseln, lautet eine typische Antwort auf kritische Nachfragen.

Ein weiterer typischer Grund: Im internationalen Vergleich müssen wir mithalten. Woanders wird konsequent schnell(er) studiert. Nicht selten müssen kritische Gremienstudis auch mit unsachlichen Reaktionen auf ihre Fragen rechnen. „Warum fragen sie überhaupt nach, die Studierenden machen doch mit", ist nicht selten das weitestgehende, mit dem sich die Verantwortlichen auseinandersetzen wollen.

Die Studierenden und die Hochschulen machen mit – das ist richtig. Sie machen mit in einem System, welches dazu erzieht schneller und besser zu werden im alltäglichen Wettbewerb. Es geht darum von allem etwas mehr zu haben. Mehr Auslandserfahrung, mehr Creditpoints usw.

Diesen Zustand gilt es jedoch immer zu kritisieren und zu hinterfragen, denn er trägt zu einer Schere innerhalb der Gesellschaft bei. Wo der Leistungsdruck verschärft wird, fallen immer wieder (mehr) Menschen aus dem System heraus. Menschen, die laut der guten Absichten der Hochschule doch eigentlich Teil dieser sein sollen. Zum Anderen gilt: Wo es von einem mehr gibt, fällt etwas Anderes „hinten runter". Schneller und Effizienter im Fach (Fachidioten) bedeutet nicht selten ineffizient in anderen Bereichen. Nicht alle Zusatzqualifikationen lassen sich in Workshops parallel zum Studium erlernen. Soziale Kommunikation, Problembewältigung, interdisziplinäre Wissenschaft, politisches Hinterfragen, Diskutieren der gesetzten Themen – all das ist in einem verschulten und gedrängtem Studium nicht möglich.

Die letztendliche Frage ist, passt sich die Universität dem System der Beschleunigung an und unterstützt diese – oder ist sie Impulsgeber dafür die Beschleunigung herauszunehmen? Trägt die Hochschule zu einer Verschärfung sozialer Klassen und Schichten bei – schafft sie gar ein System von mehrklassigen Bachelors? Leistungsbachelor und „Rest"bachelor?

Oder nimmt sie ihren Auftrag ernst – schafft mehr Anreize und Möglichkeiten für Studierende, die nebenher arbeiten, im Beruf stehen, eine Ausbildung absolviert haben, kreativ Wissenschaft betreiben wollen?

Nehmen die Hochschulen ihre autonome Rolle (Hochschulautonomie) ernst und geben auch mal Kontra in die Gesellschaft, die in den Wettbewerbsmühlen zermürbt wird? Die Frage müssen alle Mitglieder der Hochschule diskutieren – das können nicht Einzelne und im Besonderen nicht die Schwächsten im System. Die Schwächsten, sind in diesem Fall die Studierenden. Sie stehen noch unten, sie befinden sich mitten im Kampf um Anerkennung, Arbeitsplätze, Karriere, Promotionsstelle. Es reicht also hier nicht nur die „betroffenen" Studierenden der einzelnen Fächer zu befragen – hier geht es darum nachzudenken.

Literaturtipp:
Stefan Kühl (2012) - **Der Sudoku Effekt - Hochschulen im Teufelskreis der Bürokratie. Eine Streitschrift. Erschienen bei transscript.**

Der gerechte Zorn des Gunnar S.?

Boulevard als Seminar

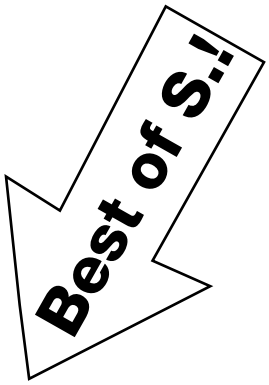
Bericht oder Kampagne? Information oder Manipulation? Wie die Boulevard-Presse arbeitet - So lautet in diesem Sommersemester der Titel eines Seminars, das – vielleicht passenderweise – ausgerichtet wird von Gunnar Schupelius, der Tag für Tag tapfer seine Meinung in der BZ vertritt. Ob nun ausgerechnet jemand, der mit dem Boulevard so eng verbandelt ist wie er einen wirklich klaren Blick auf den Unterschied zwischen Information und Manipulation hat, sei dahin gestellt. Norbert Bolz von der TU ist davon überzeugt. Was nicht weiter verwundert, scheint dessen Affinität zur Springerpresse doch überdurchschnittlich zu sein. Doch zurück zu Schupelius. Es lässt sich einiges aus seiner Vita, seinen Kolumnen und seinen Fans erschließen über seine Arbeit.

Schupelius hat seine Karriere in der Springer-eigenen Journalistenschule begonnen und den Feinschliff danach auch direkt bei der BILD, bekannt unter anderem durch das Buch „Der Aufmacher" von Günter Wallraff, bekommen. Nach Tätigkeiten für die Welt am Sonntag und die HÖRZU wechselte er 2005 zur B.Z. Der groß angekündigte Wechsel zum Focus 2011 entwickelte sich zu einem eher mauen halbjährigen Intermezzo, und nun äußert Schupelius seinen „Ärger" wieder bei der B.Z.

Hier kann der geneigte Leser vieles erfahren über die Bedrohung durch sogenannte Linksextreme, die wesentlich gefährlicher seien als Rechtsextreme1, über seine Freude auf das neue Stadtschloss2, oder darüber, dass ein Nein zum Bebau des Tempelhofer Feldes nur von jemandem, der „ein destruktiver Narr" sei, kommen würde3. Gerne werden die Schupelius-schen Kolumnen zitiert vom Sprachrohr der Neuen Rechten, der Jungen Freiheit, oder auch von der berühmtberüchtigten Rechtsaußen-„Nachrichtenplattform" Politically Incorrect. Natürlich kann man es ihm als Person nicht anlasten, dass seine Arbeiten von diesen Seiten adaptiert werden, jedoch zeigt sich hier, dass es anscheinend Überschneidungen in den Sichtweisen gibt. Soweit, so eher schlecht.

Doch wie sieht es aus mit dem Seminar und dem in der Beschreibung enthaltenen Satz „Sie [die Boulevardmedien – red] würden manipulieren anstatt zu informieren, maßlos übertreiben und lieber erfinden anstatt zu recherchieren."? In einem Beitrag zu einem Politiker der Piraten4 bezeichnet Schupelius die Bitte desjenigen, eine gesamte Twitterkonversation abzudrucken und nicht einfach einen Tweet zusammenhangslos zu kopieren, als Zensur. Die komplette Weitergabe von Informationen mit Zensur gleichzusetzen ist, gerade unter journalistischem Standards, mehr als merkwürdig. In eben diesem Beitrag wurde das Tragen eines Ansteckers mit der Aufschrift „Antifaschistische Aktion" als Mitgliedschaft bei einer ominösen Gruppe von 30-40 Linksextremen (wo wir wieder bei einem Lieblingsthema von Schupelius wären) gedeutet. Natürlich weiß jeder Studierende, dass Wikipedia nicht unbedingt der Quell aller Weisheit ist, aber ein Blick in eben diese und den Eintrag dort zur Antifaschistischen Aktion hätte solch einen Unsinn vermeiden können. Auch jemand, der nur Kolumnen schreibt, sollte recherchieren können. Dies zeigt sich im Großen wie auch im TU-Internen, wo Herr Schupelius nicht einmal beim AStA nachfragt, wofür denn das Symbol des AStAs steht5, sodern lieber seine ganz eigene Interpretation der geneigten B.Z.-Leserschaft vermittelt. Natürlich obliegt es letztendlich jedem Studierenden, selbst zu entscheiden, wo er/sie Leistungspunkte erbringen möchte. Doch es empfiehlt sich auch bei einer Seminarteilnahme ein stets kritischer Blick und Recherche. Oder vielleicht auch einfach eine Teilnahme an anderen Seminaren, die eher kritisch den Boulevardjournalismus und seine persuasiven Strukturen beleuchten.

1) http://www.bz-berlin.de/thema/schupelius/warum-wird-linke-gewalt-geduldet-article1664407.html
2) http://www.bz-berlin.de/thema/schupelius/warum-freut-sich-keiner-auf-das-stadtschloss-article1692309.html
3) http://www.bz-berlin.de/thema/schupelius/wer-nur-nein-sagt-laesst-zu-kunft-nicht-mehr-zu-article1649795.html
4) http://www.bz-berlin.de/thema/schupelius/ist-oliver-hoefinghoff-ein-linksextremist-article1691837.html
5) http://asta.tu-berlin.de/aktuelles/bz-asta-staatsfeindes



Gunnar Schupelius gab an der TU schon letztes Semester ein Seminar namens **„Mit Gefühl und klaren Worten - Wie der Boulevard die Politik erklärt".** Die Fragestellung des Titels wurde in der Veranstaltung leider nicht wirklich wissenschaftlich erörtert. Doch dafür plauderte Schupelius nett aus dem Nähkästchen. **Die AStA-Info-Redaktion präsentiert euch hier eine Sammlung der erhellensten Schupelius-Zitate und Einsichten aus den Sitzungen.** * Als Schupelius am 3. Mai 1993 bei der Bild anfing, hatte er vorher noch keine einzige Bild gelesen. * Schupelius' Lieblingszeitung ist die **Daily Mail.** Die rechte britische Zeitung stand bis 1939 weitesgehend auf der Seite Hitlers und macht auch heute durch fragwürdige Positionen auf sich aufmerksam. * Den Schriftsteller Heinrich Böll mag Schupelius zwar. „Die verlorene Ehre der Katharina Blum" hält er hingegen für „reißerisch". * Schupelius' Medientheorie sieht so aus: **Die PR verkauft Nachrichten an Journalist*innen, diese verkaufen Nachrichten an Chefredaktionen und diese verkaufen Sie an Leser*innen weiter.** Das ist ihm wichtig: ‚'Verkaufen' istdas Stichwort. Bitte merken Sie sich das und verwenden Sie das Wort auch so!" **Ansichten zu... ...Politik** * „Ich bin auch der Meinung, dass man HartzIV nur beziehen darf, wenn man schon vorher gearbeitet hat." * „Jetzt kommen wir in eine Richtung - was in Deutschland besonders gut läuft - in Richtung Neid-Gefühle." * „Das ist genau so wie Zahl der Straftaten Rechtsradikalismus-Linksradikalismus: Rechtsradikale Straftat ist schon, wenn ich ein Hakenkreuz schmiere.." * „Typischer Gysi: Unheimlich gescheit und unheimlich populistisch. Aber gut!" (Zu Zeugenschutzprogramm für Snowden) * „Merkel betreibt ja eine politische Nicht-Kommunikation." * „Die Grünen agieren immer gerne mit Angst: ‚Wenn wir jetzt keine Windräder aufbauen, dann...'" **...Journalismus** * „Kriminalität und sehr widerwärtige Verbrechen verkaufen sich nicht auf Seite 1. **Anders ist es, wenn es um ein Tier geht. Tiere gehen eigentlich immer.**" * „Ich kann nicht bestätigen, dass der Verkauf sich verbessert, je gewaltätiger die Fotos sind." * „Ob das die Lesermeinung beeinflusst? Ja klar! [...] Wobei man immer wieder überrascht ist, wie wenig die Leser sich sagen lassen und wie stark sie auch widersprechen. [...] Zum Beispiel hatte die Bild eine schwierige Zeit bei Präsident Wulf. Sie erinnern sich: Die Bild war da ja die Anführerin einer Meute, die da den Präsidenten aus dem Amt trieb." * „'Sie verzerren ja immer so.' - ‚Nö, mach ich nicht!'" (Darstellung und Würdigung der Kritik, die häufig an ihn herangetragen wird.) **...BZ** * „Viele unserer Leser erkennen sich auch darin selber wieder. Die kommen auch oft so an die Tür." (Zur Schlagzeile „Was will das SEK eigentlich von mir" mit Frau mit Gewehr an Wohnungstür) * **„Wir bei der BZ, beim Kommentar, da ist jede Zeile anders. Eine Zeile fett, eine Zeile kursiv, eine Zeile unterstrichen. Sieht aus wie auf dem Flohmarkt."**

Kommentar:
Präsident Steinbach abgewählt

Am 8. Januar 2014 hat Jörg Steinbach die Wiederwahl zum Präsidenten der TU Berlin deutlich verpasst. Wir finden das wenig verwunderlich: Steinbach hat viele Sympathien verspielt, indem er im Juli 2013 die Viertelparität kassierte. Wir sind gespannt auf das neue Präsidium, welches am 1 April seine Amtszeit beginnt

Bild: TU Berlin/PR/Jacek Ruta

Der Herausforderer Christian Thomsen setzte sich mit 40 zu 12 Stimmen bei 9 ungültigen deutlich gegen Jörg Steinbach durch (siehe Bild). Die Wahl fand im Erweiterten Akademischen Senat (eAS) der TU Berlin statt. Unserer Meinung nach Steinbach hat seine Mehrheit im eAS selbst verspielt. Die Mehrheit des Gremiums war für eine Grundordnung mit Viertelparität. Steinbach hat diese Entscheidung bekämpft. Jetzt darf man sich nicht wundern, dass eben dieses Gremium gegen Steinbach stimmt. Die neue Grundordnung inklusive Viertelparität (15:15:15:15-Besetzung des eAS nach Statusgruppen) wurde am 15. Mai 2013 im eAS mit

35 zu 22 beschlossen und daraufhin am 8. Juli 2013 durch Steinbach für rechtswidrig erklärt(Siehe AStA Info 24).

Denoch ziehen wir ein positives Fazit der Ära Steinbach an der TU: Er hatte häufig ein offenes Ohr für die Anliegen der Studierenden. Wir rechnen ihm immer noch hoch an, dass er sich für studentische Räume einsetzte, zum Beispiel für den Erhalt des studentischen Café Shila und des i-café. Jedenfalls freuen wir uns auf unseren neuen Nachbarn im TK-Gebäude. Denn Professor Steinbach zieht wieder ins Fachgebiet Anlagen- und Sicherheitstechnik im TK-Gebäude in direkter Nähe zu den AStA-Räumen.

Der AStA ist gespannt, wie sich Christian Thomsen als neuer Präsident entwickeln wird. In der Aussprache im eAS äußerte er wörtlich die tiefe Weisheit: „Es hat keinen Sinn, irgendwas durchzusetzen, was sinnlos ist." Das lässt hoffen! Wir schließen daraus, dass es mit dem zukünftigen Präsidium keine sinnlosen Schikanen gegen Studierende und keinen sinnlosen Verwaltungswildwuchs geben wird. Wir sind jetzt schon große Fans des Sinnspruchs und werden Herrn Thomsen im Zweifelsfall gerne an die Weisheit seines Wahltags erinnern.

Semesterticket
Urabstimmung im November 2014

Mit Ablauf des kommenden Wintersemesters 2014/2015 endet der aktuelle VBB-Semesterticketvertrag zwischen der verfassten Studierendenschaft der TU (vertreten durch den AStA) und dem Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB). Ob die Studierenden der TU Berlin ab dem Sommersemester 2015 einen neuen dreijährigen VBB-Semesterticketvertrag unterschreiben, entscheidet sich in einer Urabstimmung zum Semesterticket (wahrscheinlich Mitte November 2014, achtet auf Ankündigungen). Zum Sommersemester 2002 wurde an der TU das Semesterticket auf Initiative der selbstverwalteten Studierendenschaft eingeführt worden, um Studierenden die Möglichkeit zu geben den Weg von Wohnort zur Uni im finanziell erträglichem Rahmen zu ermöglichen. Die Studierendenvertretung der TU ist daher an einer Weiterführung des VBB-Semstertickets interessiert. In der ersten ordentlichen Sitzung des XXXIV Studierendenparlaments 2013/14 wurde der Fachausschuss „Verkehrskonzept und Semesterticket" eingerichtet und dessen gewählte Mitglieder u.a. beauftragt Verhandlungen mit dem VBB über die Einrichtung und die Konditionen eines Semestertickets durchzuführen. Ob und zu welchen Konditionen das VBB-Semesterticket verlängert wird, entscheidet eine Urabstimmung der gesamten TU-Studierendenschaft. Wer auf das Ticket angewiesen ist, sollte daher unbedingt an der Urabstimmung teilnehmen. Zum jetzigen Zeitpunkt hat trotz diverser Bemühungen noch keine Verhandlung zwischen Vertreter*innen der TU-Studierendenschaften aller Berliner Unis und dem VBB stattgefunden. Lediglich ein Vorschlag über die zukünftigen Preise wurde bisher an die jeweiligen AStAs verschickt.

Snowden bald Gastdozent an der FU?

FU-Studierende laden Whistleblower ein

Edward Snowden, ehemaliger NSA Systemadministrator und bekannter Wistleblower, wurde vom AStA der FU Berlin für eine Vortragsreihe eingeladen. Zeitgleich wurde im Akademischen Senat eine Ehrenmitgliedschaft beantragt.

Wir dokumentieren hier die Begründung des Antrages:

„Edward J. Snowden, geboren am 21. Juni 1983 in Elizabeth City, North Carolina, USA, ist Informatiker, war als Systemadministrator für die NSA tätig und leakte wesentliche Bestandteile des wohl umfassendsten bekanntgewordenen Überwachungsnetzwerks in der bisherigen Menschheitsgeschichte. Snowden stellte seine eigene Sicherheit und persönlichen Interessen dabei hinten an gegenüber dem Aufklärungsinteresse der Bürger*innen unzähliger Länder hinsichtlich der durch die NSA getätigten weltweiten Überwachung von Telekommunikation und Internet.

Die Enthüllungen Edward J. Snowdens erzeugen seitdem nicht nur Fassungslosigkeit über das Ausmaß der vorgeblich im Namen der Sicherheit betriebenen Überwachungsmaßnahmen, sondern bringen in aller Welt Diskussionen über Privatsphäre, Demokratie, Menschenrechte und totalitäre Tendenzen staatlicher Aktivitäten hervor. Somit initiierte Snowden eine wichtige und belebende Debatte in den vernetzten Gesellschaften der modernen, globalisierten Welt, in der die Folgen der schrankenlosen Nutzung immer neuer und effektiverer Technologien im Spannungsfeld nachrichtendienstlicher Maßnahmen und demokratischer Grundrechte vielfach thematisiert werden. Außerdem ermöglichen und befördern die Aufdeckungen von Snowden einen dringend nötigen gesellschaftlichen Austausch über die Mittel und Wege zum Schutz der Privatsphäre und zur Abwehr nachrichtendienstlicher Aktivitäten durch die Bürger*innen als Souverän des Staates. Mit seinem Wirken hat sich Edward J. Snowden verdient gemacht, sowohl im Sinne des Selbstverständnisses der FU, als auch um prägende Impulse für die Wissenschaft an der FU Berlin sowie weit darüber hinaus.

Zum einen hat sich Edward J. Snowden in der jüngeren Vergangenheit außergewöhnliche für Transparenz, Gerechtigkeit und Freiheit eingesetzt: Eine im höchstem Maße mit den Grundsätzen der FU - „Veritas“, „Iustitita“ und „Libertas“ - konforme Haltung. Grade aufgrund der Geschichte und der Ideale der Freien Universität, aber auch aus dem allgemeinen Anspruch einer wissenschaftlichen Institution heraus, welche auf der Suche nach Wahrheit, Erkenntnisinteresse und Bildung im Sinne der Wahrung demokratischer Grundrechte ausgerichtet ist, ergibt sich die Angemessenheit der Ehrenmitgliedschaft der FU für Edward J. Snowden in aller Deutlichkeit. Snowden stellt eine Symbol- und Identifikationsfigur für viele derzeitige und zukünftige Studierende der FU dar, welche über die Auseinandersetzung mit den gesellschaftlichen Folgen von Wissenschaft und die Reflexion ihres Verhältnisses zu Staat und Geheimdiensten zu mehr politischer, persönlicher und informationeller Selbstbestimmung finden. Snowden ist insofern eine Stärkung zivilgesellschaftlicher Kontrollinstanzen zuzuschreiben, welche er selbstlos mit der Einschränkung seiner persönlichen Freiheit und der Gefährdung seines Lebens bezahlt hat. Er stellt sich damit in eine Reihe mit Persönlichkeiten, welche selbstlos und unablässig für Freiheit, Gleichheit und Menschenrechte eingetreten sind.

Ehemaliger NSA- Horchposten Teufelsberg Bild: Jochen Jansen CC-by-sa 3.0

Zum anderen honoriert die FU mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft Edward J. Snowdens Verdienste im Sinne wichtiger neuer Impulse für die Wissenschaft auf den Gebieten der Informatik, der Sozial- und Geisteswissenschaften sowie darüber hinaus. So hat Snowden durch das aktive Anwenden von Verschlüsselungstechnologien sowie durch das Aufzeigen der Notwendigkeit weiterer Forschung auf diesem Gebiet auch im wissenschaftlichen Bereich einzigartige Verdienste erbracht. Auf Basis seiner Enthüllungen ist in diesem Zusammenhang zuletzt nicht selten die Rede von einer „Neuerfindung“ des Internets gewesen. Allerdings lassen sich die Auswirkungen des Handelns von Edward J. Snowden keinesfalls auf das Gebiet der Informatik beschränken. Auch sozial- und geisteswissenschaftliche Disziplinen beschäftigen sich nunmehr verstärkt mit den Risiken im mehrfachen Sinne grenzenloser Datensammlung und -auswertung durch unkontrollierbare und mächtige staatliche sowie private Institutionen. Nicht zuletzt zeigt Snowdens Handeln ganz praktisch eine wissenschaftliche Reflexion des eigenen Handelns, insbesondere auf Basis philosophischer, moralischer und ethischer Überlegungen.“ Quelle: http://www.astafu.de/sites/default/files/AS_Antrag_Snowden_0.pdf

Suizide an der TU

Prüfungsangst, Depressionen, Lebenskrisen: Probleme, mit denen viele Studis konfrontiert sind. Manchmal können Psychosen bis in den Selbstmord führen. Auch die TU Berlin ist damit konfrontiert und muss damit umgehen. Schätzungen zufolge nimmt sich ca. 1 Studi pro Jahr auf dem TU Gelände das Leben. Wichtig ist eine Sensibilisierung von Lehrenden für das Thema. Sie sollten lernen, Alarmsignale zu interpretieren und entsprechende Maßnahmen einzuleiten. Auch sollten diese die rechtliche Möglichkeit haben, mit flexiblen Prüfungsformen und Fristen auf die Situation der betreffenden Studis einzuwirken und einen Ausweg zu finden. Die Universitätsleitung muss Maßnahmen ergreifen um solchen Situationen begegnen zu können, etwa durch Änderungen in den Prüfungsordnungen.

Achtet auch auf eure Kommiliton_innen. Falls ihr Verdacht schöpft, dass der oder diejenige gefährdet ist, versucht auf ihn einzuwirken, die psychologische Beratung oder den Berliner Krisendienst zu kontaktieren.

Berliner Krisentelefon 030/390 63 00
Psychologische Beratung TU-Berlin
Räume H60/H61
Tel: 030/314-24875 oder -25382
psychologische-beratung@tu-berlin.de

Big Trouble with Big Data

Big Data bezeichnet zunächst große Datenmengen - richtig große Datenmengen. Um welche Daten es sich dabei handelt ist egal, es kann sich um Bild-, Audio-, Text-, Verbindungs-, Metadaten oder um alles zusammen handeln. Diese Daten fallen im Alltag ständig an, egal ob wir telephonieren, Geld überweisen, surfen oder U-Bahn fahren. Neben diesen Daten, die „einfach so“ anfallen werden andere Informationen gezielt gesammelt, beispielsweise durch sogenannte Kundenkarten, Marktforschung oder durch Polizei und Geheimdienste. Eben jene Akteur_innen, also Unternehmen und staatliche Behörden haben ein besonderes Interesse daran, nicht nur möglichst umfassende Daten zu erheben, sondern diese auch in Beziehung zu setzen, um aus der Kombination mehr herauslesen zu können, als aus den einzelnen Daten. Die Analyse von Big Data ist jedoch nicht trivial, sondern war bis vor wenigen Jahren technisch kaum zu bewältigen, zudem werden die Datenmengen ständig größer. Hier eröffnet sich neben einem riesigen Geschäftsfeld auch ein weites Forschungsgebiet und so wird auch an der TU zu Big Data geforscht. Das Fachgebiet Datenbanksysteme und Informationsmanagement (DIMA) am Institut für Softwaretechnik und Theoretische Informatik unter der Leitung von Prof. Volker Markl widmet sich explizit der Arbeit mit gigantischen Datenmengen. Informationsmanagement, skalierbare Datenverarbeitung (Programmiermodelle, Anfrageübersetzung, -optimierung und -parallelisierung sowie skalierbares Data Mining) sowie Anwendungen im Bereich des Text Mining sind dabei Schwerpunkte. Auch außerhalb der Uni ist Markl umtriebig und widmet sich in verschiedenen nationalen und internationalen Kontexten der Analyse von Big Data beispielsweise in Cloud-Umgebungen. Zudem wird auf „einen hohen Grad an Praxisrelevanz“ verwiesen, der sich „durch Kooperation mit führenden IT-Unternehmen weltweit (IBM, SAP, HP)“ auszeichnet. Für IBM hat er auch schon Ideen kommerzialisiert und in Produkte umgesetzt. (1) IBM, SAP und HP sind auch alle in der informatischen Sicherheitsindustrie große Player. IBM hat mit dem System „Blue CRUSH“ zum Beispiel ein Programm zum „predictive policing“ im Petto. CRUSH steht dabei für Criminal Reduction Utilizing Statistical History. Hinter „predictive policing“ verbirgt sich der Traum von Polizei und Geheimdiensten, Terroranschlägen, Verbrechen oder einfach nur Bagatelldelikten zuvor zu kommen und sie gar nicht erst geschehen zu lassen. In US-amerikanischen Städten ist das Programm seit Jahren im Einsatz. (2)

Die gleiche Logik des Vorausschauens und Vorgreifens wird aber nicht nur auf lokaler Ebene verfolgt. Um vermeintliche Gefahren vorherzusagen wird immer öfter auch auf Big Data zurückgegriffen. Wer chattet mit wem, wer überweist wohin Geld, wer war wo mit wem im Urlaub und wer hat im Flugzeug vegetarisch gegessen? Aus den vorhandenen Datenmengen lassen sich mittels Data-Mining Muster erkennen, die Menschen zu Verdächtigen machen und das Interesse, der Behörden wecken. Im Namen der Sicherheit werden hier also algorithmisch Verdachtsmomente produziert, um die sich anschließend „gekümmert“ wird. Verkauft werden diese Eingriffen in die Privatsphäre mit dem Verweis auf fingierte Gefahren für Sicherheit und Ordnung. Das Scheinargument, wer nichts zu verbergen hat, müsse auch nichts befürchten, kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Datenbanken eine dauerhafte Fahndung stattfindet, die alle, wirklich alle, als potentielle Verdächtige miteinbezieht.

Dass neben Überwachungskameras und Kommunikationsdaten inzwischen sämtliche Informationen für Sicherheitszwecke verwendet werden hat verschieden Gründe. Einer ganz zentraler ist, dass sich der Staat im Neoliberalismus so weiter als starker Staat präsentieren kann. Wenn es schon keine öffentlichen Schwimmbäder und keine ausfinanzierten Unis mehr gibt, dann sorgt er wenigstens für Sicherheit, damit keine_r aus dem Ruder läuft und etwas daran ändert. Ein anderer Grund ist, weil es schlicht möglich ist.

Dass es möglich ist garantieren Firmen wie IBM, die zu Big Data forschen und außerdem ein „Analytic Solution Center“ in direkter Nähe des Bundesinnenministeriums in Berlin unterhalten. Vielleicht kooperiert ja auch dort Prof. Markl und beweist die „Praxisrelevanz“ seiner Forschung.

(1) https://www.dima.tu-berlin.de/menue/staff/volker_markl/parameter/de/

(2) http://www.heise.de/tp/artikel/38/38347/1.html

"Your recent Amazon purchases, Tweet score and location history makes you 23.5% welcome here."

cc-by-sa-2.0 Thierry Gregorius Bildquelle: http://www.flickr.com/photos/t_gregorius/5839399412/ Big_data_cartoon_t_gregorius.jpg

Lange Schlange am Prüfungsamt? Keine Lust in tristen Gängen zu warten? unter

pa.freitagsrunde.de

kannst du die aktuelle Prüfungsamtsnummer online nachschauen und dich sogar per SMS oder Jabber erinnern lassen. Danke an die Freitagsrunde.

Alle Angaben sind ohne Gewähr.

Rechte Bücher, rechte Leser

Im Rahmen der Langen Nacht der Bibliotheken am 24. Oktober 2013 hatte die Bibliothek des Konservatismus in der Nachbarschaft der TU Berlin ein zu einem Vortrag mit dem Thema: „‚Hilfe, ich werde konservativ!' oder: Warum das (eigentlich) ganz normal ist." geladen. Die rechte Bibliothek erhielt hier unpassenderweise eine Plattform, sich als gewöhnliche Bildungsinstitution darzustellen. Was sich hier konservativ nennt, ist einfach nur stramm rechts und definitiv nicht „ganz normal". Es ist skandalös, dass die Bibliothek des Konservatismus sich ohne hörbare kritische Stimmen in der Langen Nacht der Bibliotheken in eine Reihe stellen darf mit weltoffenen Bibliotheken wie z.B. unserer Universitätsbibliothek. Es besteht eine akute Gefahr darin, dass hier rechten Agitatoren Raum geboten wird. An Orten wie der Bibliothek des Konservatismus finden nicht Bildung und Forschung statt, sondern antiegalitäre Hetze und Networking von Rechten. Auch wenn ihr noch offiziell keine „Verfassungsfeindlichkeit" vom Verfassungsschutz attestiert wurde (TAZ vom 23.10.2013), ändert dies nichts an der Entscheidung des Bibliotheksverbands. Auch „grundsätzliche Gründe" können hier schwerlich geltend gemacht werden.

Zum Hintergrund: Bei der Bibliothek des Konservatismus handelt es sich um eine wichtige Struktur der Neuen Rechten, die eng mit der rechts-konservativen Wochenzeitung Junge Freiheit vernetzt ist. Seit der Eröffnung 2012 finden in den Räumlichkeiten in der Charlottenburger Fasanenstraße immer wieder Veranstaltungen mit neurechten Redner_innen statt. So sprach bereits Karlheinz Weißmann vom neurechten Institut für Staatspolitik im Rahmen einer Bibliotheksveranstaltung und fundamentalistische Abtreibungsgegner konnten in der Bibliothek das Begleitprogramm zum diesjährigen „Marsch für das Leben" abhalten. Für November ist bereits Felix Strüning, Geschäftsführer der nationalliberalen Stresemann-Stiftung, als Referent angekündigt („Wie islamische Akteure unsere Grundrechte bedrohen"). Ins Leben gerufen wurde die Bibliothek von der Förderstiftung Konservative Bildung und Forschung (FKBF), welcher der Junge-Freiheit-Chef Dieter Stein vorsitzt. Die FKBF vergibt den Gerhard-Löwenthal-Preis für Journalist_innen: Preisträger_innen waren bisher z.B. Michael Paulwitz, Schriftleiter der völkischen Deutschen Burschenschaft, und Ellen Kositza, Autorin der Jungen Freiheit und Sezession, u.a. bekannt durch ihre antifeminsitischen Äußerungen und ihren Ehemann, den extrem rechten Verleger Götz Kubitschek.

Besonders problematisch erscheint für Studierendenvertreter_innen, dass die Ansiedlung der Bibliothek in direkter Nähe zum Campus Charlottenburg offenbar vorgaukeln soll, das konservative Lager sei in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Dieter Stein (Junge Freiheit) drückte das so aus: „Eine konservative Forschungsbibliothek in der Hauptstadt und in Universitätsnähe artikuliert einen Anspruch auf wissenschaftliche und politische Mitwirkung" (zitiert nach Antifaschistisches Infoblatt, Nr. 84).

Weiterführende Links:

http://www.recherche-und-aktion.net/2013/10/konservatismus-neue-rechte-auf-langer-nacht-der-bibliotheken/

http://www.blog.schattenbericht.de/2013/04/neue-zentrale-punkte-des-rechtskonservatismus/

Alternative Bibliothek

Seit letztem Semester findet ihr in den Räumen des Asta die **aBib,** eine **alternative Bibliothek** mit neuen und alten Büchern zu den Themen:

Theorie und Geschichte sozialer Bewegungen, Gesellschaftskritik, Bildungspolitik, Wissenschafts- und Technikkritik uvm. Außerdem findet ihr dort Zeitschriften abseits des Mainstreams, eine Menge Filme zu politischen Themen, Ratgeber für politische Praxis, D.I.Y. und den alltäglichen Widerstand, sowie eine Auswahl an Bellestristik und Kinderbüchern. Die Frauen- und Queerbibliothek der autonomen Referate wird dort ebenfalls betreut und weiterhin aktualisiert. Die Nutzung ist kostenlos. Den noch unvollständigen Onlinekatalog und die Öffnungszeiten findet ihr auf der Homepage des AStA.Schließlich befindet sich in der Bibliothek noch das im Aufbau begriffene **Archiv** der Studierendenschaft der TU, das Dokumente und Publikationen, teilweise bis zurück ins Jahr 1949, umfasst. Die Aufarbeitung des Materials hat gerade erst begonnen, deshalb ist eine reguläre Benutzung noch nicht möglich. Auf Nachfrage bergen wir aber gern das ein oder andere Stück für Interessierte.

Der AStA steht euch als Ort für Lesekreise, die Arbeit an subversiven Abschlussarbeiten und alternativen Projekten aller Art natürlich stets zur Verfügung.

Was geht eigentlich in der HU so ab?

Bestimmt ist es auch schon an die TU herüber geschwappt: Am 5.12.13 hat HU Präsident Olbertz die Uni unregierbar genannt und ist zurückgetreten. Nur eine halbe Stunde später war er wieder da. Vorausgegangen war dem eine lange Debatte über Olbertz' Plan, die Fakultäten der HU umzustrukturieren, so dass Riesenfakultäten mit bis zu 10 Instituten entstehen. Vollkommen ungeklärt blieb, wie Mitbestimmung in solchen Fakultäten tatsächlich stattfinden soll, da kleine Institute wohl kaum in den Fakultätsräten vertreten sein werden. Da in Zukunft auf Fakultätsebene über die Finanzen für die Institute entschieden werden soll, sieht es für die kleinen Institute fortan schlecht aus. Die Reform wurde über ein halbes Jahr in Hinterzimmern ausgetüftelt, bis sie das erste Mal überhaupt im Akademischen Senat (AS) landete. Obwohl es von verschiedenen Seiten gefordert wurde, wurde keine Kommission eingesetzt, um ein solch großes Vorhaben zu planen - da dies, so Olbertz, das Verfahren unnötig in die Länge ziehen würde. Und weil Demokratie so anstrengend und langwierig ist, setzte Olbertz stattdessen auf „partizipative Konsultation" - Studibeteiligung sieht dabei so aus: Olbertz läd Studi-AS-Vertreter_innen zu sich ein, nach dem Gespräch verändert sich nichts - und hinterher heißt es, alle hätten ja so schön an dieser Reform mitgearbeitet.

In der Senatssitzung im Dezember fand die Auseinandersetzung ihren vorläufigen Höhepunkt. Bereits in der Novembersitzung hatten die wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen ein aufschiebendes Statusgruppenveto eingelegt, woraufhin ein Vermittlungsausschuss zustande kam. Zwar wurde im Verlauf der einwöchigen Vermittlungsgespräche einiges an der Vorlage abgeändert, Olbertz gelang es aber mittels wiederholter Rücktrittsdrohungen eine intensive (und damit auch zeitaufwendige) Diskussion der Vorlage zu verhindern. Am 5. Dezember, nachdem die Studierenden ihr Statusgruppenveto gegen die überarbeitete Vorlage einlegten, machte Olbertz seine Drohung (endlich) wahr und trat vom Amt des Präsidenten zurück. Es kam zu einer Sitzungsunterbrechung. Einige Profs und Mitarbeiter_innen des Präsidialbereichs redeten auf die Studis ein, bezeichneten sie als „Königsmörder", andere riefen quer durch den Saal Beleidigungen. Aufgrund dieses in kürzester Zeit aufgebauten Drucks, entschieden sich die Studivertreter_innen dann doch, ihr Veto nicht aufrecht zu erhalten. Daraufhin trat Olbertz von seinem Rücktritt zurück. Profs standen auf, jubelten, applaudierten und lächelten rührselig Richtung Präsidium. So sieht Demokratie an der HU aus. Als dann am 19.12. rund 200 Studis die Sitzung des Kuratoriums blockierten, welches der Fakultätsreform noch zustimmen musste, schlossen sich dessen Mitglieder im Präsidium ein, ließen zwei Mitglieder einfach draußen und beschlossen die Reform. Hinzu kam, dass während dieser Debatten ein riesiges Haushaltsloch offensichtlich wurde, dass sich je nach Berechnung auf 9 oder mehr Millionen erstreckt und über die letzten Jahre durch unterschiedliche finanzplanerische Unzulänglichkeiten entstanden ist. Nicht zuletzt ist viel Geld aufgrund der Exzellenzinitiative ausgegeben worden. Auch wenn immer betont wird, wieviele Stellen diese geschaffen hätte - doch für wieviele Stellen wäre erst Geld dagewesen, wären nicht die teuren Exzellenzcluster geschaffen worden? Geplant ist, die Fakultätsreform aus Geldern der Exzellenzinitiative und dem Innovationsfonds des Präsidiums zu finanzieren, allerdings steht dieser Plan, wie die restliche Haushaltsplanung der HU, nur bis 2017. Danach fällt das Geld der Exzellenzinitiative weg, ein Konzept für eine Anschlussfinanzierung gibt es bislang nicht. Die neugeschaffenen teuren Forschungsprojekte und Stellen müssen dann aus dem Haushalt der HU bezahlt werden oder es wird zu Entlassungen kommen. Weiterhin ist weder klar, woher das Geld für die dauerhaft höheren Kosten der neuen Riesenfakultäten kommen soll, noch, woher die Millionen für den geplanten Umzug der Psychologie von Adlershof nach Mitte kommen sollen. Die Lage ist katastrophal, Studis fürchten um das Lehrangebot und Mitarbeiter_innen um ihre Stellen, denn: Diverse Stellen werden vorraussichtlich in den nächsten 4 Jahren nicht nachbesetzt. Das Lehrangebot soll mit billigeren, prekär beschäftigten Lehraufträgen gesichert werden. Als Reaktion kamen zur studentischen Vollversammlung am 30.Januar 2014 knapp tausend Studierende, das Audimax war übervoll. (siehe Bild) Beschlossen wurden 10 Forderungen, u.a. alle Beschäftigungsverhältnisse zu entfristen und frei werdende Stellen nachzubesetzen, Lehraufträgen in reguläre Stellen umzuwandeln, die Fakultätsreform auszusetzen (bis die haushaltliche Problemlage behoben ist), fortan prestigeträchtige und kostenintensive Forschungsvorhaben und Kampagnen wie Exzellenzinitiative und Fakultätsreform nicht gegen die Mehrheit aller Universitätsangehörigen durchzusetzen - stattdessen die Einführung von Kreuzwahlrecht und Viertelparität in allen Gremien, alle auslaufenden Magister- und Diplomstudierenden zu Ende studieren zu lassen, sowie Hochschulzugang für alle. Seit der Vollversammlung trifft sich

das Bündnis Bildungsstreik 2014, das für den Sommer Protest und Aktionen gegen prekäre Beschäftigung an der HU, mangelnde studentische Mitbestimmung, Kürzungen im Bereich der grundständigen Lehre und den sozial exklusiven Charakter von Hochschulen plant. Auch Vernetzung mit Mitarbeiter_innen findet statt und Aktionen werden teilweise gemeinsam geplant. (Text: HoPo Referat im RefRat HU)

Das nächste Treffen ist am Donnerstag, den 3.4. und 17.4. Der Ort und alles weitere wird bekannt gegeben unter

www.bildungsstreik-berlin.de.vu

Unkommerziell Essen gehen Außerhalb der Mensa preisgünstiges Essen zu bekommen wird in Berlin immer schwerer. Eine Auswahl regelmäßiger VoKüs (VolxKüche), die gutes Essen und Unterhaltung gegen geringe Spende bieten findet ihr auf **stressfaktor.squat.net**

Gans schön feist.

Das Umweltpolitische Referat des AStA stellt sich vor.

Das Umweltpolitische Referat (kurz Umweltreferat oder URef) scheint dem Namen nach ein relativ großes Themenfeld zu haben.Was genau sind Eure Ziele?

Unser Ziel ist es, zum einen direkt an der Uni auf umweltpolitische Belange hinzuweisen, die Universität nachhaltiger zu gestalten und Aufklärungsarbeit zu leisten, zum anderen möchten wir aber auch Aktivist*innen aus ganz Berlin vernetzen, um gemeinsam umweltpolitische Projekte voranzutreiben und zu unterstützen. Wir möchten einerseits Studierende für umweltpolitische Themen sensibilisieren, wenn es beispielsweise um den Einfluss unseres Konsumverhaltens auf die Umwelt geht. Das geschieht oftmals auch in Kooperation mit anderen Gruppen und Organisationen, die nicht der TU angehören. Andererseits wollen wir uns natürlich auch für die bereits bestehenden umweltpolitischen Bedürfnisse und Forderungen der Studierenden starkmachen und ihre Interessen zum Beispiel gegenüber der TU und dem Studenten(sic!)werk hochschulpolitisch vertreten. Wir möchten möglichst viele Studierende dazu motivieren, sich für Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu engagieren.

Wie sieht die Arbeit des Referats konkret aus? Welche Aktionen oder Veranstaltungen habt ihr bisher organisiert bzw. woran wart ihr aktiv beteiligt?

Unter anderem sind wir im Dezember letzten Jahres dem Aufruf der Gateway to Hell-Kampagne gefolgt und haben uns an der globalen Aktionswoche gegen ‚Versuchstier'transporte beteiligt. Dafür haben wir auf dem Campus, in Zusammenarbeit mit Stop Vivisection Infomaterial verteilt und Aufklärungsarbeit geleistet. Zeitgleich starteten wir eine Petition gegen die Zusammenarbeit der Reiseagentur TU Travel mit Air France/KLM, da Air France als letzte europäische Airline noch immer im großen Stil am ‚Versuchstier'transport beteiligt ist.
Im Januar haben wir uns dem Aktionsbündnis Grüne Woche demaskieren! angeschlossen und mit einem Informationsstand über die Hintergründe der ‚modernen' Agrarindustrie aufgeklärt. Auch hier waren wieder externe Aktivist*innen beteiligt. Ebenso im Februar, als wir gemeinsam mit Greenpeace die Multivisionsshow Naturwunder Erde an die TU holten und damit mehr als 500 Menschen beglückten.
Darüber hinaus gibt es jedes Jahr im Dezember den Konsumkritischen Weihnachtsmarkt, der von uns zusammen mit der ULA (Der ersten Umsonstlädin der Welt) organisiert wird.

Haben Eure Aktionen auch Spuren bei den Menschen hinterlassen?

Ja, auf alle Fälle! Wir hörten von einigen Personen, dass sie sich auch noch Tage nach den Aktionen über das jeweilige Thema unterhielten und sich ernsthafte Gedanken darüber machten. Das betrifft vor allem die Flyer-Aktionen im Dezember und Januar sowie den Konsumkritischen Weihnachtsmarkt. Hierfür sei auch noch einmal den Unterstützer*innen gedankt, die uns mit diversen Materialien versorgten. Auch die Multivisionsshow Naturwunder Erde kam sehr gut bei den Zuschauer*innen an und hat dafür gesorgt, dass einige Studis überhaupt erst von der Existenz des Umweltreferates erfuhren.

Woran arbeitet ihr derzeit und was sind Eure Pläne für die Zukunft?

Zurzeit engagieren wir uns für mehr vegan/vegetarisches Mensaessen, eine größere Auswahl der vegan/vegetarischen Mahlzeiten und mehr Bio-Alternativen. Dazu möchten wir auf großer Basis Ideen sammeln und uns mit Vertreter*innen des Studenten(sic!)werkes zusammensetzen. Desweiteren werden wir einen grünen Campus-Plan entwerfen, sodass auf einer Karte alle nachhaltigen Projekte der TU zu finden sind. Dies erleichtert Studienanfänger*innen die Orientierung und zeigt auch Alteingesessenen das breite Spektrum an nachhaltigen Initiativen, die bereits existieren. Beim Stichwort „Nachhaltige Uni" wollen wir weiter ansetzen und einen Antrag auf ein TU-project mit diesem Titel stellen. Das Modul könnte, wenn alles klappt, im WiSe 14/15 angeboten werden.
Eines unserer nächsten Projekte, das schon Anfang des Sommersemesters stattfindet, ist eine Bilderausstellung des Diplomdesigners Denis Becker. Seine ‚Plakate gegen Massentierhaltung' werden voraussichtlich im Mai hier an der TU zu sehen sein. Das Ganze wird gemeinsam mit dem Bund für vegane Lebensweise organisiert. Ein weiterer Schwerpunkt soll die Vernetzungsarbeit mit nachhaltigen universitären oder Berliner Initiativen sein. Dabei soll auch der Spaß und die Inspiration nicht zu kurz kommen: Wir haben vor, einmal im Monat einen Filmabend zu organisieren und danach über den Inhalt des Films zu diskutieren.

Wie können sich die Studierenden in Eure Arbeit mit einbringen und wer kann überhaupt mitmachen?

Grundsätzlich können sich natürlich alle Studierenden der TU an den Projekten des Umweltreferats beteiligen. Jede*r Interessierte kann sich jederzeit bei uns melden und eigene Vorschläge einbringen. Auf der Homepage des AStA sowie im nachfolgenden Info-Kasten stehen unsere Kontaktdaten. Dort findet sich auch der Link zu unserer Verteil*erliste, mit der wir über aktuelle Projekte informieren und Raum zur Vernetzung bieten.
Wer sich speziell an dem „Mensaprojekt" beteiligen möchte, kann uns entweder ihre*seine Vorschläge mit Forderungen an das Studenten(sic!)werk per eMail senden oder diese direkt in das eigens dafür eingerichtetes EtherPad (https://piratenpad.de/p/Mensaessen) eintragen. Über unsere Homepage und unserem Facebook-Account berichten wir regelmäßig über Neuigkeiten zu den jeweiligen Themen. Wir sind immer offen für neue Gesichter und tolle Ideen! Wenn du Lust hast – komm vorbei! Schreib uns an! Wir freuen uns auf dich!

Website: asta.tu-berlin.de/asta/umwelt

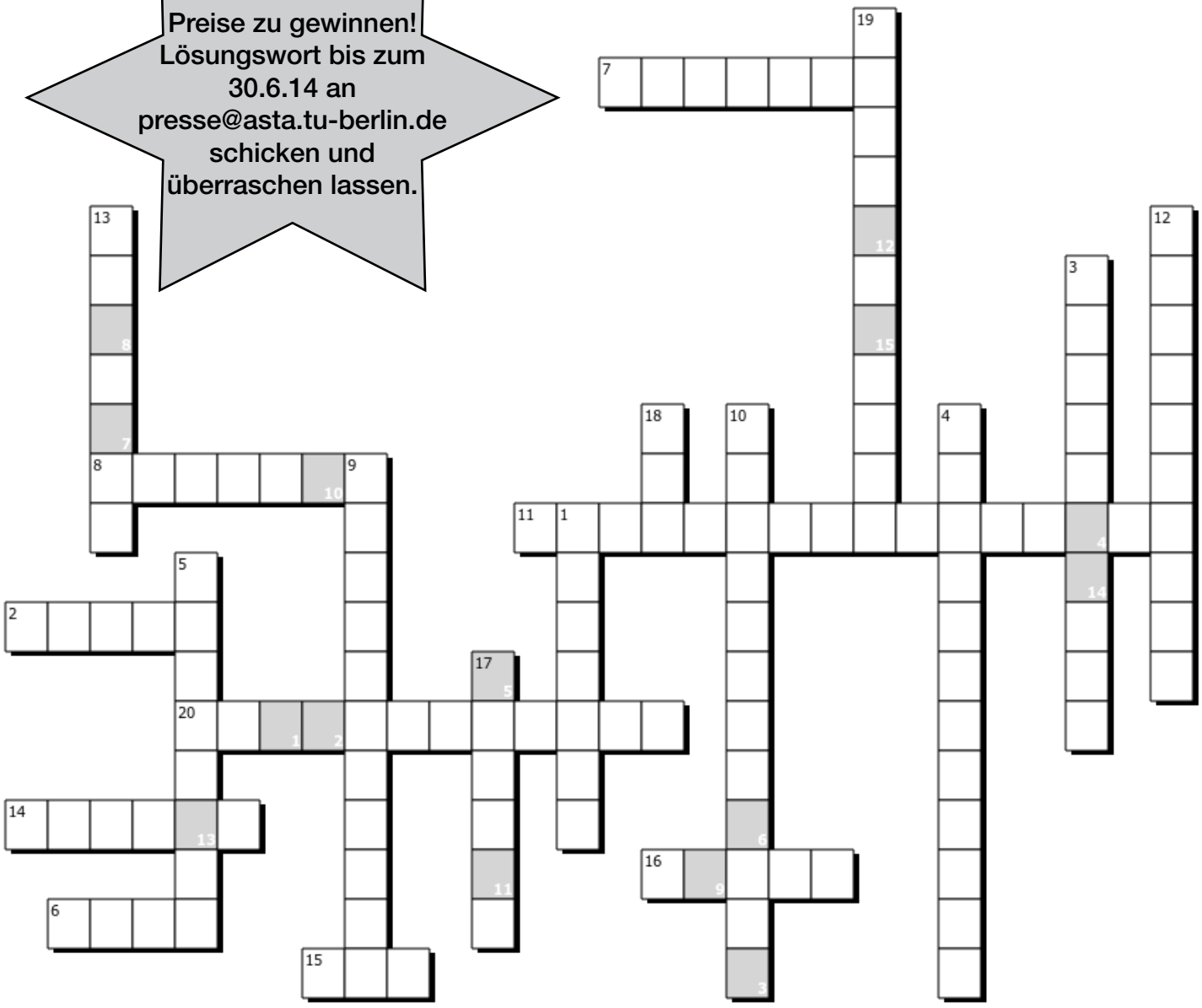
umwelt@asta.tu-berlin.de

Aufruf zur Gründung

Studierende der Technischen Universität Berlin rufen alle engagierten studierenden Veganer_innen, Tierrechtler_innen / -befreier_innen und Antispes zur Gründung einer universitätsübergreifenden Aktionsgruppe auf, die die Themen Tierrechte und Tierbefreiung an die Berliner Universitäten, Hochschulen und Fachhochschulen holt. Um ein erstes Treffen zu organisieren und für weitere Informationen wurde ein Verteiler eingerichtet, in den sich jede_r Interessierte eintragen kann. Gerne kann dieser Aufruf auch an weitere Aktivist_innen weitergeleitet werden, egal auf welcher Berliner Universität, Hochschule oder Fachhochschule sie studieren.
Um in den Verteiler eingetragen zu werden, sendet ihr eine leere eMail an
animal-uni-subscribe@lists.riseup.net
und antwortet kommentarlos auf die Bestätigungsmail.

Für weitere Fragen: animal-uni@riseup.net

Preise zu gewinnen! Lösungswort bis zum 30.6.14 an presse@asta.tu-berlin.de schicken und überraschen lassen.



1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15

AStA-Technikpool

Es gibt Dinge, die sind in manchen Situationen unverzichtbar, lohnen sich jedoch nicht, sie individuell anzuschaffen. Deshalb ist es sinnvoll, technisches Equipment und andere Sachen zu poolen und so möglichst vielen Leuten zugänglich zu machen. Einen solchen Verleih findet Ihr seit einigen Jahren hier im AStA TU – und das vollkommen kostenfrei. Ihr hinterlegt lediglich ein Pfand.Egal ob Ihr ein selbst organisiertes Seminar, eine Ini-Party, einen studentischen Kongress oder eine Kundgebung machen wollt, beim Technikpool seid Ihr richtig. Ihr solltet aber im Hinterkopf haben, dass der AStA damit unkommerzielle, studentische Aktivitäten fördern möchte.
Derzeit findet Ihr im Technikpool eine reiche Auswahl an verschiedenstem PA- (Beschallungs-), Licht- und Transport-Equipment, sowie vieles mehr von Bierbänken über Beamer und Funkgeräte bis hin zu Stromerzeugern.
Das gesamte Angebot sowie Sprechzeiten und die genauen Modalitäten findet Ihr auf der AStA-Webseite.

technikpool@asta.tu-berlin.de

1. aktueller TU Präsident
2. Paarverhältnis in der Soziologie / Tensor zweiter Stufe
3. weltweit erste weibliche Maschinenbauingenieurin
4. Gebäude, vor dem Benno O. zuletzt demonstrierte
5. erster israelischer Staatspräsident
6. pakistanischer Atomwissenschaftler
7. TU Campus in Ägypten
8. kostet in der Hardenbergstr. 60ct
9. Lage der ehemaligen Wehrtechnischen Fakultät der TU Berlin / ehemaliger NSA Horchposten
10. Lage der Todesbahn (Rodeln) in Berlin
11. gibt es noch an Hochschulen in Niedersachsen
12. die Abkürzung des TEL-Gebäudes steht für
13. Schauspieler des zwölften Doktor (Nachname)
14. mathematische Größe, die allein durch die Eingabe eines Zahlenwertes charakterisiert ist / Fischart
15. Programm für "ziemlich gute Privatsphäre" (Abk.)
16. (you gotta) fight for your right (to ?)
17. Krim (altgriechisch)
18. Partei, deren Zentrale der Abschlussort der 1. Mai Demonstration (18 Uhr) in Berlin ist
19. Straße, in der David Bowie in Berlin (Schöneberg) wohnte
20. erschwert Kriegsforschung an Hochschulen

Studentisches Engagement in Lehre und Forschung

... für sozial & ökologisch nützliches Denken & Handeln & für eine dezentrale erneuerbare Energieversorgung

An der TU Berlin gibt es vielfältige Möglichkeiten sich im Rahmen des Studiums für Gesellschaft und Umwelt einzusetzen. Hier werden das Energieseminar und die aktuellen Projektwerkstätten und tu projects (kurz: "PWs") vorgestellt...

Das Energieseminar organisiert jedes Semester fünf interdisziplinäre Projekte, in denen Studierende selbstständig Themen aus dem Bereich Energie-Umwelt-Gesellschaft bearbeiten. Eine inhaltlich breite und interdisziplinäre Diskussion ist uns dabei genau so wichtig wie das Ausprobieren und Erleben gemeinsamer Gruppenarbeit.

Die Projektvorstellung im SoSe 2014
findet statt: Am 22. April 16.00 Uhr
Ort: Architekturgebäude, Saal A053

Wir freuen uns auf euch!

Die Geschichte des Energieseminars
In Reaktion auf den geringen Praxis-, Ökologie-, und Gesellschaftsbezug ingenieurwissenschaftlicher Lehrangebote entstand 1980 das Energieseminar als studentische Initiative. Anfangs insbesondere motiviert an der Kritik der Atomenergie, wurde in selbstorganisierten Seminaren die Nutzung regenerativer Energien diskutiert und in Form kleiner Anlagen umgesetzt. Ökologische, soziale und politische Aspekte sollten das gleiche Gewicht erhalten wie ökonomische und technische Belange. Themen im Spannungsfeld zwischen Energie, Umwelt und Gesellschaft sowie die Verbindung von Theorie und Praxis bestimmen seitdem unsere Arbeit. Mittlerweile ist das Energieseminar in den Lehrbetrieb der TU eingebunden und seit 2002 Teil des Fachgebietes Maschinen- und Energieanlagentechnik bei Prof. Dr.- Ing. Ziegler. Die inhaltliche und methodische Gestaltung der Seminare wird seither durch ein ca. zehnköpfiges Plenum von Tutor_innen und wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen getragen.

Energieseminar.de

Projektwerkstätten & tu projects im SommerSemester 2014 TeilnehmerInnen aller Hochschulen sind willkommen!

Die TU Projektwerkstätten wurden 1985 auf studentische Initiative, aus einem Studierendenstreik heraus ins Leben gerufen. Zum einen aus Unzufriedenheit mit den Studienbedingungen, den Lehrinhalten & -methoden, zum anderen wegen fehlendem Praxisbezug & zu geringer Interaktion zwischen Hochschule & Bevölkerung in dringenden gesellschaftlichen und ökologischen Fragestellungen.

"Den Projektwerkstätten geht es um ein doppeltes pädagogisch-didaktisches Ziel: dem Erwerb der Fähigkeit zu praktischem innovativen Arbeiten und dem Erwerb einer Arbeitshaltung, die durch Eigen-, anstelle von Fremdmotivation bestimmt ist.

Dieser Zielsetzungen entsprechend sollten die Tutorien
***- der Form nach**: In Zielsetzung und Arbeitsweise durch die TeilnehmerInnen, die Studierenden, selbst bestimmt sein - Stichwort : 'selbstbestimmtes Lernen' &*
***- dem Inhalt nach**: ein selbst gewähltes Projekt (ein praktisches oder theoretisches Produkt) nach eigenen Vorstellungen entwerfen, planen & ausführen*
Stichwort: 'learning by doing'.

Darüber hinaus sollte das gewählte Projekt [...] sich in der Zielsetzung am Leitbild einer sozial wie ökologisch nützlichen Technik und Wissenschaft orientieren."

Quelle: Dr. Karl Birkhölzer - Erste PW-Broschüre 1985-88 Seite 7

Jetzt einsteigen bei einer der folgenden PWs...

Projektwerkstatt Materielle Commons Theorie, Praxis & technische Hilfsmittel
Unsere PW hat zum Ziel einen reproduzierbaren organisatorischen Rahmen zu schaffen, in dem Gegenstände kollektiviert und basisdemokratisch, konsensorientiert und hierarchiefrei verwaltet werden. Dabei soll die gemeinsame Nutzung der Gegenstände (Commons) die Gemeinschaft in ihrer Bewegung zur Assoziation freier Menschen unterstützen und den Partizipierenden dieser Bewegung Handlungsspielräume über ihre privaten materiellen Beschränkungen hinaus eröffnen.

PW JETSDREAMS - Kleingasturbine
Innerhalb des FG Luftfahrtantriebe sind wir eine eigenverantwortliche, studentische Initiativgruppe, die sich mit interessanten und herausfordernden Arbeiten an einer vollständig eigenentwickelten und konstruierten Kleingasturbine beschäftigt.

Projektwerkstatt Stadt ohne Barrieren
In der PW setzen wir uns mit der Schaffung von Barrierefreiheit auseinander. Diese dient dem Ziel, allen Menschen ein

selbstbestimmtes Leben und eine gleichberechtigte Teilhabe an allen Lebensbereichen zu ermöglichen.

PW (6LP) NaWaRo-Fahrrad.de - Regionale NachWachsende Rohstoffe auf Rädern - Ziel ist die Entwicklung von neuartigen Fahrradteilen auf Basis von pflanzlichen Rohstoffen (Holz, Hanf etc.).

tu project (3LP) UTIL
Planspiel Technischer Umweltschutz
Um gemeinsam die Lehrveranstaltung weiter zu entwickeln findet im Sommersemester wieder eine tup-Fahrt stadt. Geplant ist es vom 16.-18. Mai 2014 in der Nähe von Berlin ein Wochenende gemeinsam zu verbringen und in Gruppen und Einzelarbeit an der UTIL zu feilen.

tu project Radioprojekt Tierstimme
Möchtest du lieber einen anschaulichen Radiobeitrag gestalten als die Hausarbeit, die morgen in der Mülltonne landet? Interessierst Du Dich für Fragen rund um Menschen und Tiere? Wir nähern uns diesen Fragen sowohl theorethisch-philosophisch als auch praktisch, hörbar und anschaulich. Schwerpunkt des SoSe 2014 ist das Thema: Anthropologische Differenz

PW (6LP) Permakultur & Terra Preta in der Stadt und auf dem Land
Ziel: Gründung einer dezentralen, vernetzten GartenCoop mit integrierten Stoffkreisläufen durch Permakultur (**Perma**nente Agri**kultur**) & Herstellung von Terra Preta (der fruchtbarste Ackerboden von Menschenhand) in Berlin und Brandenburg.
1 von 7 Teilprojekten: UniGardening - Studierende realisieren im Botanischen Garten der FU einen Lern- & Begegnungsort zum Thema Urban Gardening.

PW "Modellierung eines dezentralen Energieversorgungssystems unter Einbezug der Partizipation & Eigentumsverhältnisse im Stromsektor"

Der **Projektverbund 'Initiativen 2.0'** setzt sich aus den 2 tu projects "Digitale Praxis" & "Data Science" zusammen. Wir beschäftigen uns mit Themen des Digitalen Zeitalters - mit den Chancen und Risiken im Web 2.0 - probieren selbst vieles aus & diskutieren kritisch die aktuellsten Entwicklungen. Im Fokus stehen augenblicklich einerseits die die zahlreichen Tools zur kollaborativen Arbeit & andererseits die vermehrte Datensammlung in unserer Gesellschaft.

PW LowTech Selbstversorgung - In unserer PW ist die Basis klar: Wir nutzen lokal verfügbare Materialien zur Entwicklung eines Selbstversorgungskreislaufs. Thema wird für uns der Wasserkreislauf & damit die Planung und Errichtung einer Pflanzenkläranlage.

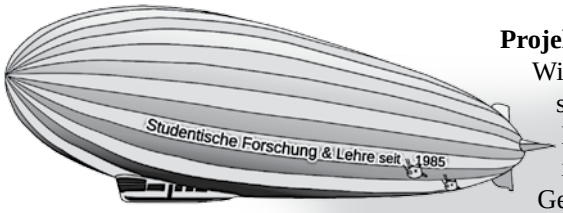
Projektwerkstatt (6LP)
PW^2 - Zukunft & Geschichte von Projektwerkstätten & studentischem Engagement für sozial & ökologisch nützliches Denken & Handeln
- Wie könnte man fast alle Studierenden motivieren sich u.a. mit sozialen und ökologischen Fragestellungen zu beschäftigen und entsprechende Lösungsansätze zu entwickeln und in die Tat umzusetzen?!
- **Ganz einfach**: indem man entsprechende Veranstaltungen, die mit LPs & Note anrechenbar sind, im Studienfach bzw. an Hochschulen für alle Studis anbietet.
Wir bringen eine PW an den Start, die u.a. dazu beitragen soll selbstorganisierte Studi-Veranstaltungen bekannter zu machen und auf ein neues Level zu hieven.

tu project Gemeinwohlbilanzierung
Unternehmerische Entscheidungen zum Wohle Aller - Die Sehnsucht nach einer Systemalternative wächst. 88 Prozent der Menschen in Deutschland und 90 Prozent in Österreich wünschen sich laut einer Umfrage vom Juli 2010 eine „neue Wirtschaftsordnung". Verständlich, denn die Krise ist nicht nur ein „Auswuchs" der Finanzmärkte. Finanzkrise, ökologische Krise, Verteilungskrise, Demokratiekrise, Sinn- & Wertekrise hängen zusammen und wohnen dem gegenwärtigen Wirtschaftssystem inne.

Projektwerkstatt DK0TU
Amateurfunk verbindet
Grundlegende Idee ist es durch Kurse und Einzelprojekte den Amateurfunk an der TU wieder neu zu beleben und Studierende aller Fachrichtungen dafür zu motivieren.

tu project Blue Engineering
Vernetzen, Lernen, Weiterbilden - Ingenieurinnen und Ingenieure mit sozialer & ökologischer Verantwortung
Blue Engineering wurde als Idee zu erst in einem Referat im Seminar „Soziologie des Ingenieurberufs" von Dr. Wolfgang Neef vorgestellt. Wunsch war es eine Möglichkeit zu haben, die soziale und ökologische Verantwortung von Ingenieurinnen und Ingenieuren stärker im Studium zu thematisieren, ihr aber vor allem auch darüber hinaus einen Raum zu geben. Aus der Diskussion ergab sich als Ziel das Konzept an der TU Berlin umzusetzen.
Mittlerweile gibt es auch schon Studierende der TU Hamburg-Harburg, die das Blue Engineering-Konzept aufgegriffen haben und umsetzen. In Berlin ist Blue Engineering zweigeteilt. Zum einen fällt die reguläre Arbeit der PW an, zum anderen wird regelmäßig ein Seminar angeboten.

Die **PW Energetische Stoffwechsel im Verkehrswesen und ihre Beziehungen zur Stadtplanung** beschäftigt sich mit den ökologischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungen und Problemen in wachsenden Ballungsräumen & die damit einhergehenden stadtplanerischen Modelle. Theorien & konkrete Fragestellungen werden an-



realisiertem analysiert, etwa den Bau von S-Bahn-Strecken. Wir befassen uns hauptsächlich mit Berlin, einer Stadt, in der die Spuren des schnellen Wachstums noch heute deutlich sichtbar sind.

tu project Zusammenarbeit Entwickeln
Möchtest du dich kritisch mit dem Thema 'Entwicklung' auseinandersetzen, Neues zum Thema Internationale Zusammenarbeit lernen sowie dich in konkreten Projekten engagieren oder sie begleiten?! Oder willst du selber neue Ideen und Projekte mit einbringen und sie zusammen mit anderen bearbeiten?! Dann bist du bei uns richtig.

Projektwerkstatt AirTrak Airship
Wir beschäftigen uns mit der Konstruktion und dem Bau eines Heiss-Luftschiffs. Zielsetzung des Projekts ist es , z.B. Geräte für Messflüge und GeoKartierung als Nutzlast zu transportieren.

Projektwerkstatt Tretboot
Seit über 30 Jahren planen und bauen TU-Studierende Renntretboote für internationale Wettbewerbe. Ergebnisse sind neben Hightech-Booten auch mehrere Innovationspreise. Jeder Interessierte ist unabhängig von Vorwissen und Fachsemesteranzahl eingeladen, mitzumachen.

Das **tu project Soziale Verantwortung im Umweltschutz** widmet sich Utopien & Dystopien zu Umwelt & Umweltschutz. Von Wissenschaftsprojekten, die an der Realisierung ihrer Visionen arbeiten, politischen Inititativen & Organisationen, die bestimmte Vorstellungen einer klimagerechten oder umweltfreundlichen Gesellschaft anstreben bis hin zur Populärkultur, in der Schreckens- & Wunschszenarien der Welt von morgen gezeichnet wurden - es gibt viele Visionen davon, wie sich das Leben auf der Erde entwickeln könnte, sollte oder eben gerade nicht sollte. Wir wollen uns Utopien & Dystopien in Filmen, Politik, Literatur & Gesellschaft anschauen & fragen, was das Potential dieser Ansätze ist, diskutieren, was die Faszination solcher Visionen ausmacht & was für Implikationen und Handlungsaufforderungen daraus resultieren.

Dahinter steht die Frage:
In welcher Welt wollen wir leben?

Allg. Infos: ***www.projektwerkstaetten.tu-berlin.de*** **Blog:** ***http://projekte.projektwerkstaetten.tu-berlin.de***

Netzwerk für nachhaltige Entwicklung in Hochschulen

Das netzwerk n e.V. besteht aus Hochschulangehörigen verschiedener Statusgruppen. Es bietet fachkundige Beratung für die Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten an Hochschulen für jeden Interessierten. Ob es um die Vortragsreihen, Nachhaltigkeit in der Hochschullehre, Ökostromeinführung, EMAS-Zertifizierung oder die Umsetzung von kreativen Aktionen geht, Mitglieder des Netzwerks können aus eigener Erfahrung sagen, worauf es bei solchen Projekten ankommt – oder kennen Initiativen, die weiterhelfen können.
Eines der Projekte, um eine nachhaltige Hochschulentwicklung zu fördern, ist die lokale Vernetzung.

Für Berlin-Brandenburg gibt es deshalb seit diesem Jahr immer am ersten Montag im Monat einen Jour Fixe von 18-20 Uhr in der Thinkfarm (Oranienstr. 138) Berlin. Die Initiatoren wollen Engagierten im weiteren Kontext der Hochschulen ein Forum zum Erfahrungsaustausch bieten und zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten befähigen.

www.netzwerk-n.org

Nachhaltige Entwicklung verstetigen das HU Nachhaltigkeitsbüro

Die Euphorie war groß, als vor ein paar Jahren unter Studierenden der Humboldt Uni die Idee aufkam, gemeinsam Obst und Gemüse direkt von Brandenburger Bäuer_innen zu beziehen und die Verteilung an der Uni zu organisieren. Doch der zu gründenden FoodCoop stellten sich einige Herausforderungen in den Weg: Wer kann das Projekt betreuen? Wen soll man an der Uni um Hilfe fragen? Wie bewirbt man die FoodCoop unter Studierenden? Wo finden sich geeignete Räume?

Einige dieser Fragen sind leider bis heute nicht beantwortet. Auch anderen grünen Projekten an der HU fällt die erfolgreiche Arbeit schwer. Bestehenden Initiativen fehlen oft engagierte Studierende für ein kontinuierliche Arbeit, der technischen Abteilung schlicht Zeit für die Umsetzung von ressourcensparenden Maßnahmen, Veranstaltungen zu Nachhaltigkeit sind vielen Studierenden nicht zugänglich und Support für grüne, studentische Forschungsprojekte ist rar gesät.

Das neu gegründete, studentisch geführte HU NACHHALTIGKEITSBÜRO setzt genau bei den genannten Herausforderungen der Bereiche Lehre, Forschung, Verwaltung und Kommunikation an. Es unterstützt Studierende und Universitätsverwaltung bei der Entwicklung und Umsetzung von Veranstaltungen in Lehre und Forschung für Nachhaltigkeit, bei Projekten rund um Naturressourcen-Schonung und Campus Greening und setzt sich dafür ein, dass motivierte Studierende und bestehende Initiativen zusammenfinden.

So wurde beispielsweise letztes Semester ein Projekttutorium zu „Verhalten & Design für eine grüne Uni" durchgeführt und Teile der Mensa Nord im kleinen so umgestaltet, dass nun gesünder und ressourcenschonender gespeist wird. Im neuen Semester werden sich 15 Deutschland-Stipendiat_innen der Themenklasse „Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit" mit dem ökologischen Fußabdruck der HU beschäftigen und im Oktober ein Vernetzungsworkshop in Berlin Green Offices aus ganz Europa zusammenbringen. In Planung ist auch eine Website zur einfacheren Kommunikation mit Interessierten.

Derzeit arbeiten ca. 6 Aktive meist ehrenamtlich am Aufbau des Büros, welches in den nächsten Monaten weiter mit studentischen Hilfskräften, Arbeitsräumen und finanziellen Mitteln ausgestattet werden soll. Dabei sind wir immer auf der Suche nach motivierten Studierenden und neuen Ideen:

hu.nachhaltigkeitsbuero{at}gmail.com

Unitelefonnummern

vom Behördennetz 99411- | vom Berliner Ortsnetz 314- | TU-interne Auskunft wähle die 8

AStA TU-Berlin

Büro	-25683
Bafög-und Sozialberatung	-27482
Internationale Studi.	-27482
Hochschulberatung	-23960
Finanzreferat	-27806
Koordinationsbüro	-22989
Semesterticketbüro	-28038

Studentische Räume & Initiativen an der TU

Atomic	-21409
Café A	-21807
Chemie-INI	-26171
EB 104	-24423
Energieseminar	-25280
Fachschaft Bauing	-72083
Fachschaft Plangrün	-22439
Fachschaftsteam	-29442
Freitagsrunde	-21386
i-café	-73595
Ginut (Krit. Umweltschutz)	-29454
Mathe-INI	-21097
Nullstelle	-29390
Physik-INI	-22070
PlanWirtschaft	-28056
Projektrat	-28057
Projektwerkstätten TU	-73396
UTEX	-25803
Shila	-26369

Immatrikulations-Amt

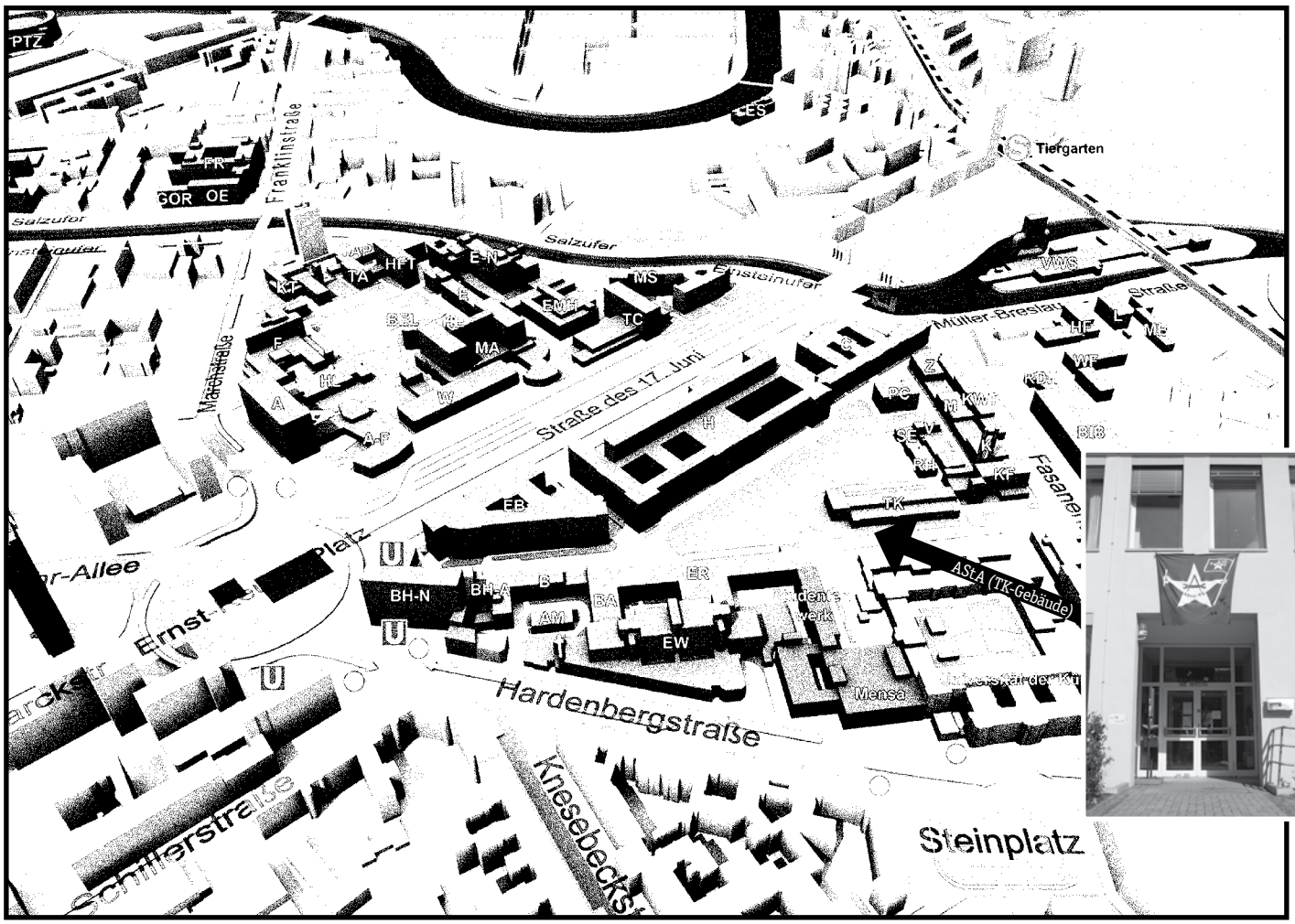
Biotech, (Lebensmittel-) Chemie, Lehrämter Stadt/Regionalplanung, Tech. Umweltschutz	-21054
BauIng., BWL, EVT, E-Technik, Deutschkurs, Studienkolleg	-21055
Soziologie, Medienberatung, Berufspädagogik, Psychologie	-21056
Physik, PI, VWL, MaschBau, Promotion Infotech-Maschwesen, Zusatzstudium	-21057
Architektur, Gebäudetechnik, Geowissenschaft, Informatik, LaPla, (Techno/Wirtschafts-)Mathe, Tech. Informatik, Verkehrswesen	-21058

Prüfungsamt

Architektur,Gebäudetechnik, Informatik,Mathe,Technische Informatik	-22559
BauIng,PI, BWL, Geo, Infotech-Maschwesen, VWL,WiIng	-24971
EVT, Erziehungsw., Lehrämter, Medienberatung, Stadt- und Regionalplanung	-22513
Biotech., Brautech., E-Tech., Lebensmittel-Tech., Getränke-Tech, Hüttenw, Maschbau, Werkstoffwi.	-24992
Physik, Soziologie, Tech. Umweltschutz, Techno/Wirtschaftsmathe, Verkehrwesen, Vermessungsw. Berufspäd, (Lebensmittel-) Chemie, LaPla, Magister, Psycho	-22509

Sonstige

Allgemeine Studienberatung	-25606
Akademisches Auslandsamt	-24694
Betreuung inter. Studierender	-24359
Zentrale Frauenbeauftragte	-26032/-21439/-73468
Personalrat d. student. Beschäftigten der TU	-21724/-22351
Psychologische Beratung	-24875



Wo ist der AStA? Im TK-Gebäude auf dem Südcampus zwischen Hauptgebäude und Mensa.

Öffnungszeiten, Events, Tipps und Trix des Allgemeinen Studierendenausschuß unter:

www.asta.tu-berlin.de

twitter.com/astatu | flickr.com/astatu | youtube.com/astatuberlin | facebook.com/astatuberlin

NEU! **astatu.blogsport.de** NEU!

Aktuell: asta.tu-berlin.de + facebook.com/astatuberlin

TERMINE SOSE 2014

29. April 19 Uhr || Soliparty Bildungsproteste FU
Tommyhaus Wilhelmstr. 9 mit Früchte des Zorns

16-18. Mai || Konferenz:
Wissenschaft zwischen Krieg und Frieden

100 Jahre Erster Weltkrieg:
Wissenschaft zwischen Krieg und Frieden
Militarismus und Militarisierung von Wissenschaft und Forschung damals und heute
Campus Griebnitzsee - Uni Potsdam

http://asta.tu-berlin.de/termine/konferenz-wissenschaft-zwischen-krieg-und-frieden

13. Juni 16 Uhr || Sommerfest der studentischen Initiativen
(hinter dem Chemiegebäude) 16 Uhr

16. -20. Juni || Wahlen zum Studierendenparlament (StuPa)

19. Juni 18 Uhr || Öffentliches Gespräch mit Ökolinx über Klasse, Bewusstsein und Widerstand, u.a. mit Jutta Ditfurth an der TU Berlin

Räume für studentisches Engagement im TU Erweiterungsbau

Raum EB-012 Seminar- & Multifunktionsraum
Raum EB-013 allg. Büro der Projektwerkstätten TutorInnen & der HG grüneUni
Raum EB-014 Büro HG Ingenieure ohne Grenzen, Amnesty International, Jusos
Raum EB-015 FoodCoop "TU-ESS"
Raum EB-017 Mini-Werkstatt der Projektwerkstätten & Berlin-Bamboo-Bikes.org
Raum EB-018 Küche & Studi-Café
Raum EB-019 & EB-020 www.BTBTM.de
Mehr Info unter: www.Studi-Engagement.de

Titelbild: https://www.flickr.com/photos/usemamexists/3030386218/ (Nino cc-by-nc 2.0) Dieses Heft ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenzhttp://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

ASTA TU-BERLIN

Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin | TK-Gebäude
Aktuelle Öffnungszeiten unter asta.tu-berlin.de

Büro-Anlaufpunkt-Koordination
Tel. 314-25683 > buero@asta.tu-berlin.de

Bafög- und Sozialberatung
Tel. 314-27482 > sozialberatung@asta.tu-berlin.de

Hochschulberatung
Tel. 314-23960 > hochschulberatung@asta.tu-berlin.de

Beratung für internationale Studierende
Tel. 314-27482 > stud-int@asta.tu-berlin.de

Finanzreferat
Tel. 314-27806 > finanzreferat@asta.tu-berlin.de

Technikpool - AStA Verleihservice
> technikpool@asta.tu-berlin.de

AStA-Bibliothek
> bibliothek@asta.tu-berlin.de

Semesterticket-Büro
TU-Hauptgebäude, Räume H 2131-33
Tel. 314-28038 & www.tu-berlin.de/stb

Koordinationsbüro
TU-Hauptgebäude, Raum H 2129
Tel. 314-22989 > ko-buero@asta.tu-berlin.de

REFERATE

Sozialpolitikreferat
> sozialpolitik@asta.tu-berlin.de

Presse- und Öffentlichkeitsreferat
> presse@asta.tu-berlin.de

Hochschulpolitikreferat
> hopo@asta.tu-berlin.de

INI-Koordination und ErstsemesterInnen
> iniko@asta.tu-berlin.de

Gesellschafts- und Kulturkritik
> geku_kri@asta.tu-berlin.de1

Bildungspolitikreferat
> bipo@asta.tu-berlin.de

Wissenschafts- und Technikkritik
> witek@asta.tu-berlin.de

Umwelt-Referat
> umwelt@asta.tu-berlin.de

Frauen-Referat
> frauenreferat@asta.tu-berlin.de

Queer-Referat myspace.com/queertu
> queer@asta.tu-berlin.de

Referat für Internationale Studierende
> internationales@asta.tu-berlin.de

IMPRESSUM

Das AStA-Info wird herausgegeben vom Allgemeinen Studierendenausschuß (AStA) an der Technischen Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin | Mail: presse@asta.tu-berlin.de | Webadresse: www.asta.tu-berlin.de
Die Artikel geben nicht zwingend die Meinung des AStA wieder. Die Bildrechte verbleiben bei den FotografInnen.
Wenn Ihr Artikel für das AStA-Info schreiben wollt!, Anregungen und Kritik habt, meldet euch beim Öffentlichkeitsreferat des AStA: presse@asta.tu-berlin.de